№ 182. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 7. August.

Inland.

Berlin den 4. August. Des Königs Majestät haben die seitherigen Regierungs-Assessoren von Bülow zu Marienwerder und Glitzke zu Posen zu Regierungs-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister, Graf von Wassiltschikoff, ist von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und Chef der 2. Abtheilung im Ministerium des Königl. Hauses, von Ladenberg, ist nach Zehdenick, und der Weihbischof zu Gnesen, Dr. von Kowalski, nach Dresden abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 29. Juli. Der Moniteur widerspricht der von mehreren Blättern mitgetheilten Nachricht, daß die Annäherung an die Gräber des Louvre gestern untersagt gewesen, daß der Posten die Waffen ergriffen und sich hinter dem Gitter aufgestellt habe, als eine Deputation von Handwerkern herangekommen, und daß die Truppen der Garnison in den Kasernen konsignirt gewesen seyen.

Heute am dritten Tage der Julifeste, der für die öffentlichen Vergnügungen bestimmt ist, strömte schon seit 7 Uhr Morgens eine ungeheure Volksmenge nach den Elysäischen Feldern. Bis zum Abgange der Post herrschte die vollkommenste Ruhe.

Die ergänzende Instruction über die Vorfälle des 12. und 13. Mai ist noch nicht beendet. Gestern fanden in Folge der Mandate der Untersuchungsrichter Legonidez und Zangiacomi neue Verhaftungen statt, und an mehreren Orten wurden Waffen in Beschlag genommen.

Herr von Argout, Gouverneur der Bank von Frankreich, ist gestern nach London abgereist. Wie es heißt, hat seine Reise eine Uebereinkunft mit den Direktoren der Bank von England wegen der schon mehrfach erwähnten Anleihe zum Zwecke.

Dem Vernehmen nach, wird schon morgen eine bedeutende Summe von der Bank von Frankreich nach London gesendet werden. Die Summe soll sich auf 48 Millionen Fr. belaufen und jedes der 12 Bankierhäuser, durch deren Vermittelung die Uebereinkunft zu Stande gekommen ist, 4 Millionen beigesteuert haben.

Es befanden sich kaum noch 150 Deputirte in der Hauptstadt; die anderen konnten die Minister, aller Mühe ungeachtet, nicht bis nach den Julifesten zurückhalten.

Der Infant Don Francesco de Paula ist von neuem bei Herrn Duchâtel um die Erlaubniß zum Besuch der Pyrenäenbäder eingekommen; es ist ihm indeß nicht gestattet worden, sich der Spanischen Gränze zu nähern. Uebrigens soll die Regierung in Erfahrung gebracht haben, daß der Infant eine sehr lebhafte Korrespondenz mit dem Karlistischen Haupt-Quartier unterhalte.

Der Erzbischof von Paris ist neuerdings sehr schwer erkrankt.

Bei der gestrigen Vertheilung der industriellen Belohnungen ereignete sich eine interessante Episode,

Als nämlich Herr Dannet, ein Tuch-Fabrikant aus Louviers, alt und blind, dem Könige vorgestellt wurde, um den Orden zu empfangen, sagte er: „Niemals, Sire, habe ich es so schmerzlich empfunden, daß ich des Gesichts beraubt bin!" — „Zum wenigsten," antwortete der König, „sollen Sie hören, wie glücklich ich mich schätze, Ihre Arbeiten belohnen zu können."

Der neunte Jahrestag der Julitage giebt dem Courier français zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Warum können wir von der nächsten Vergangenheit und von der Gegenwart nicht ohne einen bittern und tiefen Schmerz sprechen? Die Freiheit hat fast alle Bürgschaften eingebüßt, die sie erobert hatte, und die Staatsgewalt hat ihren Einfluß und ihren Zauber verloren. Indem sich beide gesellschaftlichen Mächte muthlos bekämpften, haben sie sich selbst vernichtet. Man hat uns das Recht der Association genommen, man hat die Verfolgungen gegen die Presse vermehrt, man hat die gesetzmäßige Majorität der Jury vermindert, und einen Theil ihrer Vorrechte der Pairs-Kammer übertragen. Der vollständigste Ausdruck dieser Schreckenszeit findet sich in den Septembergesetzen. Durch alle diese Zugeständnisse hofften die Kammern, die Königliche Macht zu befestigen, aber sie haben nur der ihrigen zu Gunsten derselben entsagt. Von diesem Augenblicke an tritt uns überall die Ohnmacht entgegen. Noch ist der Aufruhr möglich, die Regierung scheint es nicht mehr zu seyn. Ein Budget von 1100 Mill., eine Armee von 300,000 Mann, eine Marine von 200 Segeln, eine National-Garde von 500,000 Mann gewähren keine Sicherheit im Innern und geben uns keine Macht nach außen hin. Nie haben die Resultate in einem ungünstigeren Verhältnisse zu den aufgewendeten Mitteln gestanden. Unsere politische Existenz ist seit den Juli-Tagen nichts als eine lange Fehlgeburt. Die Verantwortlichkeit für diese Lage hat die Staatsgewalt zu tragen, denn eine Regierung ist eben so strafbar für das Gute, was sie nicht thut, als für das Böse, was sie nicht hindert. Wir wollen indessen die Parteien nicht freisprechen. Ihre gewaltthätigen Unternehmungen haben den Vorwand für die schlechten Gesetze abgeben müssen. Noch ist es Zeit, sich aus diesem Zustande der Verwilderung zu retten. Wenn das aber geschehen soll, müssen sich alle Meinungen, die überspannten, wie die gemäßigten, zur Verwerfung des bewaffneten Aufstandes vereinigen. Mögen die Parteien erörtern, mögen sie an die öffentliche Meinung appelliren, mögen sie die ihnen widerstrebenden Interessen und Ueberzeugungen mit den Waffen der Vernunft bekämpfen, aber die Straßen dürfen nicht länger mit ihrem Blute besudelt werden. Es giebt nichts Beklagenswertheres für ein großes Volk, als wenn es seine Thatkraft in inneren Zwistigkeiten aufzehrt."

Wie es heißt, hatte der Admiral Duperré nach Cherbourg den Befehl geschickt, unverzüglich ein Schiff zur Ueberbringung von Depeschen an den Admiral Baudin in Bereitschaft zu setzen. In denselben fordern, sagt man, die Minister den Admiral auf, alle Schiffe seines Geschwaders nach Toulon zurückzusenden und nur ein Schiff zur Empfangnahme der Summe, welche die Mexikanische Regierung zu erlegen hat, zurückzulassen. Auch spricht man von einer Aufhebung der Blokade von Buenos-Ayres und einer friedlichen Ausgleichung.

Aus Toulon wird vom 24. geschrieben, daß dort am Morgen dieses Tages eine telegraphische Depesche eingetroffen war, welche den Befehl überbrachte, daß die zwei Linienschiffe „Algier" und „Marengo" unverzüglich zur Abfahrt ausgerüstet werden sollen. An Bord der drei Linienschiffe „Montebello," „Diadème" und „Santi Petri" trafen täglich Abtheilungen frisch ausgehobener Matrosen zur Vervollständigung ihrer Bemannungen ein; es sollten diese Schiffe ganz in der Kürze Toulon verlassen. Die Korvette „Victorieuse" sollte am 25. unter Segel gehen, der Levante-Flotte die baldige Ankunft dieser Verstärkungen zu melden. Mit solcher Eile wird die Ausrüstung betrieben, daß die Masten des „Nestor" auf den „Marengo" gebracht worden sind, damit dieser um desto eher bereit sei. Die Fregatte „Thetis" war zur Abfahrt bereit.

Dem National zufolge, sind den Polnischen Flüchtlingen Anerbietungen gemacht worden, sich für das Heer des Pascha's von Aegypten anwerben zu lassen; einem jeden von ihnen würden 500 Fr. zur Bestreitung der Reisekosten bewilligt werden.

Niederlande.

Aus dem Haag den 30. Juli. Der Staats-Courant theilt den am 19. Januar d. J. abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen den Niederlanden und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika mit. Die Schiffe beider Nationen werden dadurch in Hinsicht der Ein- und Ausfuhr-Zölle mit den einheimischen auf gleichen Fuß gestellt. Die Dauer des Vertrags ist auf zehn Jahre bestimmt.

Serbien.

Von der Serbischen Gränze den 17. Juli. (A. Z.) Es bestätigt sich, daß Fürst Milosch gegen seine Resignation, als gewaltsam erzwungen, protestirt, und diesfällige Erklärungen an die Höfe von St. Petersburg und Konstantinopel gesandt hat. Indessen wäre eine Rückkehr des Fürsten Milosch nach Serbien unter den jetzigen Verhältnissen mit solchen ernsten Schwierigkeiten verknüpft, daß wohl schwerlich weder die oberherrliche noch die Schutzmacht sich geneigt fühlen werden, sich mit deren Beseitigung zu befassen. In Konstantinopel bedauerte man sehr, daß Fürst Milosch den Intriguen, von denen er umgeben war, nicht festern Widerstand zu leisten vermochte. Sein Unglück

war sein allzugroßes Vertrauen auf den Englischen Consul, Obrist Hodges, dessen Rathschläge fast ausschließlich seinen Ruin herbeigeführt haben sollen. — Die beabsichtigte Reise des Fürsten Milosch nach Rußland scheint aufgegeben; wenigstens ist derselbe ganz unerwartet nach seinen Besitzungen in der Wallachei zurückgekehrt. — Der Bruder des Fürsten Milosch, Präsident des Senats und Regentschaftsmitglied, Jephrem Obrenowitsch, ist auf der Reise nach Odessa begriffen, wohin er seinen noch sehr jungen Sohn begleitet, der dort seine Erziehung erhalten soll.

Deutschland.

Mainz den 27. Juli. (A. Z.) Die hohe Bundes-Versammlung hat, ausschließend im Interesse und zur vermehrten Sicherheit unserer Stadt, sich bewogen gefunden, die Transferirung sämmtlicher Pulver-Vorräthe aus dem Innern unserer Bundes-Festung nach deren Außenwerken während des Friedens anzuordnen und die hierzu erforderlichen nicht unbedeutenden Kosten zu verwilligen. Die Vorbereitungen zur Ausführung dieser Maßregel sind bereits eingeleitet und es soll die Ueberführung dieser Pulver-Vorräthe noch im Laufe dieses Sommers stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

Marienwerder den 29. Juli. (Berl. A. K. Z.) In der Woche vor Rogate wurde zu Zakrzewo (zur Herrschaft Flatow gehörig) der Grundstein zu einer neuen massiven katholischen Kirche gelegt, wozu Se. Majestät die sämmtlichen baaren Kosten herzugeben geruht haben. In gleicher Art verdankt die Stadt Mrk. Friedland den Neubau eines Schulhauses, den die Gemeinde zu bestreiten außer Stand war.

Köln den 28. Juli. Seit einigen Tagen befinden sich Hr. van Buren, Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten, und Hr. Vanderpoel, Mitglied des amerikanischen Kongresses, mit ihren Familien und Gefolge, in Aachen, von wo sie später ihre Reise weiter nach Italien fortsetzen werden.

Nach einer Uebersicht der Personen- und Brief-Beförderung auf den K. Preuß. Posten betrug die Zahl der bei sämmtlichen Post-Anstalten des Preuß. Staats abgereisten Personen im Jahre 1836: 571,554, und im Jahre 1837: 622,212. Die Zahl der angekommenen Briefe aber im J. 1836: 33 Mill. 383,576 und im Jahre 1837: 34 Mill. 326,999.

Aus Hermannstadt in Siebenbürgen meldet man, daß in einem benachbarten Städtchen kürzlich ein Mädchen lebendig begraben wurde. Eine Freundin der Verstorbenen ließ das Grab und den Sarg öffnen und man fand das unglückliche Opfer auf dem ganz zerfleischten Gesichte liegen.

Von Radama, dem Könige von Madagaskar, erzählt man, er habe bei einem heftigen Gewitter, das an einem Abend ausgebrochen sei, eigenhändig mehrere Kanonen gelöset. Der Englische Agent begab sich zu ihm und fragte ihn, warum er dies thue. „Ach, sagte der König, wir antworten einander, — wir sind beide Götter. Gott oben spricht durch seinen Donner und Blitz, und ich antworte ihm durch mein Pulver und meine Kanonen.“ Doch stellte er das Schießen ein, als ihm der Agent das Gotteslästerliche seines Verfahrens vorstellte.

Herr Robineau in Nantes beschäftigt sich seit langer Zeit mit Erforschung der Mittel, durch welche den Veränderungen, die das Mehl bei der Aufbewahrung erleidet, gesteuert werden könnte. Die Resultate ergaben im Wesentlichen Folgendes: Am schädlichsten wirken auf das Mehl die Feuchtigkeit und die im Mehle sich entwickelnden Milben. Um beide abzuhalten, ließ Herr R. Mehl in rechteckige Formen pressen, und zwar unter Anwendung eines so starken Druckes, daß die aus den Formen genommenen Mehlklötze ihre Form beibehielten. Mehlklötze dieser Art, welche sechs Wochen lang in einem sehr feuchten Keller gelegen, ließen auch keine Spur von Gährung bemerken. Eben so hielten sie auch die gefährlichste Probe aus, d. h. man brachte sie in Mehl, welches bereits verdorben und mit Milben inficirt war. Sie nahmen hierin zwar den Geruch des verdorbenen Mehls an und verloren diesen erst nach langer Zeit wieder; allein von Milben blieben sie frei, da diese wegen der Härte der Klötze nicht in sie einzudringen vermochten. Die Akademie der Wissenschaften zu Paris hat zur Prüfung dieses Verfahrens eine Kommission ernannt.

*) Im gestr. Stück d. Z. S. 1122. Sp. 2. Z. 28. v. o. ist statt Homden zu lesen Howden.

Stadt-Theater.

Donnerstag zum Letzten Male: Johann Grudczynski, Starost in Rawa; Lustspiel in 4 Akten. — Nach dem 1sten Akt: Konzert auf der Violine, von Beriot, vorgetragen vom Musik-Direktor Herrn Studzinski. Nach dem 2ten Akt: Polonaise aus der Oper „die Puritaner“, gesungen von Dem. Studzinska.

(Verspätet.)

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs hatte sich der hiesige Beamten-Verein am 3ten August im Gesellschafts-Lokale des Weltingerschen Gartens zwischen 1 — 2 Uhr Nachmittags zahlreich versammelt; die Mitglieder stellten sich zuvörderst in einem Halbkreise in dem für diesen Zweck ausgeschmückten Zimmer zur Seite der Büste Sr. Majestät des Königs auf; hier wurde ein Festgedicht von einem Gesellschafts-Mitgliede vorgetragen, welches die innigsten Gefühle der Liebe, des Dankes und der Treue in freudiger Erhebung für den gerechtesten der Könige aussprach; das ausgebrachte Lebehoch für den geliebten Herrscher, durch drei Kanonenschläge begleitet, und dann vom

Gesang=Verein das Volkslied „Heil Dir im Siegerkranz" vierstimmig mit Chor unter Musikbegleitung gesungen. Beim Festmahle, das unter einem großen Zeltdache im Garten folgte, hielt der Vorsteher eine Rede über die Segnungen des Friedens und das Wohl der Preußen, womit Friedrich Wilhelm der Gerechte alle Glieder seiner großen Völkerfamilie beglückt. Hieran reihete sich, begleitet von drei Kanonenschlägen und der Musik der Kapelle des 19ten Infanterie=Regiments mit Herzens=Freudigkeit das Lebehoch für den geliebtesten der Könige, und das Gebet für seine fernere Erhaltung zum Heil seines Volkes stieg zum Throne des Allmächtigen! Nachdem während des Mahles auch Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen und sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des erhabenen Herrscherhauses die innigste Verehrung und die besten Wünsche für Ihr Wohlergehen dargebracht, auch der Armen gedacht worden war, wurden mehrere Lieder vom Gesang=Verein und Musikstücke von dem Musikkorps vorgetragen. Abends kündigten drei Kanonenschläge die ausgedehnte Gartenbeleuchtung an; mehrere Transparents mit passenden Emblemen und Sinnsprüchen verherrlichten das Fest, welches, vom schönsten Wetter begünstigt, mit Tanzvergnügen in erfreulicher Harmonie beschlossen wurde. H.

Bekanntmachung.

Die unterm 6ten Juli c. aufgehobene Kommunikation zwischen St. Adalbert und dem Fort Winiary ist wieder hergestellt, da die Reparatur des Straßenpflasters beendigt ist.

Posen den 1. August 1839.

Königliche Kommandantur. Königl. Kreis u. Stadt-Polizei=Directorium.

Bekanntmachung.

Die kleine Jagd auf den städtischen Feldmarken rechts der Berliner Straße von Posen ausgehend bis an die Warthe, mithin auf den Feldmarken eines Theils des Kämmerei=Dorfes Jerzyc, von ganz Winiary und des Vorwerks Schilling, mit Ausschluß des an die Fortification abgetretenen Jagd-Bezirks, soll im Wege der Licitation auf 3 Jahre, vom 24sten August c. bis dahin 1842 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu steht ein Termin auf den 16ten d. M. Vormittags 11 Uhr in unserem Sessionssaale an.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 1. August 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 9ten d. M. von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr sollen aus dem Belaufe Louisenhayn eine Parthie Eichen= und Elsen= eingeschlagenes Kloben=, Knüppel= und Reisigholz, und mehrere Eichen=Nutzholz=Stücke, so wie eine Anzahl Birken=Leiterbäume, Deichsel= und Hopfenstangen, lizitationsweise gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Louisenhayn den 2. August 1839.

Königliche Oberförsterei Moschin.

Offerten für Landwirthe!

I. 200 bis 250 Stück gesunde Schaafe, können auf einem in der Nähe von Posen belegenen Gute sofort in Weide und Winterfutter, gegen solide Bedingungen, untergebracht werden.

II. 200 Stück noch zur Zucht geeignete veredelte Mutterschaafe finden einen Käufer.

Nähere Auskunft über beide Offerten erfährt man im Hôtel de Saxe.

In meiner Heilanstalt für Verwachsene (das medicinisch-gymnastische Institut, Berlin, Taubenstrasse No. 11.) werden zu jeder Zeit Patienten aufgenommen. Die Kur wird nur durch Mittel, die der Gesundheit im Allgemeinen förderlich sind, vollzogen; für letzteres bürgt vieljährige Erfahrung.

Berlin 1839. Director Berwald.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum in und um Posen beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich eine ganz neue Bettfedern=Reinigungs=Maschine hierselbst aufgestellt habe. Diejenigen respectiven Herrschaften, welche sich von der Zweckmäßigkeit derselben in mehreren andern Orten bereits überzeugt, haben dieselbe immer mit dem größten Beifalle gerühmt. Es wird mir daher auch zur innigsten Freude gereichen, wenn ich auch hier mit recht zahlreichen Aufträgen versehen würde, deren Erledigung ich durch die größte Pünktlichkeit und Reellität herbeizuführen mich stets beeifern werde, um auf dieselbe Weise den schon erworbenen Ruf der Maschine zu bestätigen. Die Federn werden durch dieses Maschinenwerk so von aller Unreinigkeit entblößt, daß sie wieder die Leichtigkeit erhalten, wie sie solche in ihrem neuen Zustande hatten, weshalb ich wohl voraussetzen dürfte, daß alle Herrschaften auf diese ganz ergebenste Anzeige geneigtest reflektiren werden.

Posen den 4. August 1839.

Schmidt, Waisengasse No. 8.

Lütticher und Suhler Doppelflinten, Terzerole und Sattelpistolen, empfiehlt G. W. Gottschalck.

Englischen Steinkohlentheer, Roman Cement, so wie gebrannten Gyps empfiehlt billigst:

die Eisenhandlung M. J. Ephraim.